



LBB

Sprachen hinter Gittern unterrichten

Paul Talbot
Katharina Resch
Joost de Jager

Ein nützliches Tool für
LehrerInnen und TrainerInnen
in Justizanstalten



dieBerater®
Unternehmen Mensch

Sprachen hinter Gittern unterrichten
Ein nützliches Tool für LehrerInnen und TrainerInnen
in Justizanstalten

AutorInnen:

Paul Talbot
Katharina Resch
Joost de Jager

Mitwirkende:

Jean-Marie Dubile
Nathalie Fourtens
Elitsa Markova
Elena Yoncheva
Christine Cellier
Francine Democrate
Alan Clarke
Marcus Lemke

Redaktion:

Jennifer Ziegler

Produktion:

wordup Werbeagentur

Herausgeber:

die Berater[®]
Unternehmensberatungs GmbH

Illustration:

Dave Wright www.itsallwright.co.uk

Copyright: 2014

die Berater[®] Unternehmensberatungs GmbH
Wipplingerstraße 32/23-26, 1010 Wien
www.dieberater.com

ISBN: 978-3-902847-28-7

LBB website: www.lbb-project.eu

Projektkoordinator



die Berater[®], Österreich
www.dieberater.com

Projektpartner



INSUP FORMATION
Bordeaux, Frankreich
www.insup.org



BUPNET
Göttingen, Deutschland
www.bupnet.de



Prison Fellowship Bulgaria
Sofia, Bulgarien
www.pfbulgaria.org



Gevangenezorg Nederlande
Zoetermeer
www.gevangenezorg.nl



Seeds for Growth
London, Großbritannien
www.seedsforgrowth.org.uk

Sprachen hinter Gittern unterrichten

Ein nützliches Tool für LehrerInnen und TrainerInnen in Justizanstalten

1. Einführung und Hintergrund	3
Kommunikation in mehrsprachigen Justizanstalten	3
Politik und Praxis	3
Professionelles Training für das Vollzugspersonal	4
LBB: Den Bedürfnissen und Herausforderungen in Europäischen Justizanstalten entgegenkommen	5
Entwicklung, Durchführung und Finalisierung	6
2. Materialien, Tools und Methoden	7
Arbeitsbuch	7
Flashcards	9
Visuelle Kärtchen zum Erstellen von Dialogen	9
E-Learning und Audio Tool	10
Lehrmethoden und Leitfäden für TrainerInnen	11
3. Train-The-Trainer: Sprachen hinter Gittern unterrichten	12
Das Ziel des Train-The-Trainer Programms	12
Teilnahme am Train-The-Trainer-Kurs	12
4. Ein Blick in die Zukunft	13
Neue Sprachen, neue Ideen	13
Die EPEA	13

Trotz des weltweit hohen Anteils an ausländischen InsassInnen in Justizanstalten und deren spezifischen Bedürfnissen gibt es in den meisten Ländern keine Richtlinien oder Strategien, um dieser Entwicklung begegnen zu können. Unter Berücksichtigung der weiter wachsenden Zahl ausländischer InsassInnen in vielen Strafvollzugssystemen gibt es dringende ethische und praktische Gründe für den Entwurf von Strategien, die sich mit den besonderen Bedürfnissen dieser Gruppe von Häftlingen befassen: zum einen, um die negativen Auswirkungen der Freiheitsstrafe in einem fremden Land zu reduzieren sowie den Wiedereinstieg in die Gesellschaft zu erleichtern, und zum anderen, um eine Verbesserung der Leitung von Justizanstalten zu erzielen.

United Nations Office on Drugs and Crime, 2009: 80

1. Einführung und Hintergrund

Languages Behind Bars (LBB) ist ein für europäische Justizanstalten entwickeltes Hilfsinstrument, das drei eng miteinander verknüpfte Themen behandelt: Kommunikation in mehrsprachigen Justizanstalten, Ausbildung in Justizanstalten sowie professionelles Training des Vollzugspersonals. LBB richtet sich an VollsugsleiterInnen sowie an LehrerInnen und TrainerInnen in der Justizanstalt, einschließlich jenen, die in der Personalentwicklung tätig sind, und stellt nützliche Materialien zur Verfügung, die zu einer besseren Kommunikation in Justizanstalten beitragen und sicherstellen, dass die Bedürfnisse von ausländischen InsassInnen und Häftlingen sowie jene des Vollzugspersonals auf bestmöglichem Wege adressiert werden.

Kommunikation in mehrsprachigen Justizanstalten

Durch die steigende Zahl ausländischer GefängnisinsassInnen in europäischen Gefängnissen (Hofstee/van der Meulen, 2008) entstehen zunehmend Sprachbarrieren zwischen dem Gefängnispersonal und den Gefangenen. Sprachbezogene Probleme sind ein Hauptgrund für Benachteiligungen ausländischer Häftlinge. Denn in Justizanstalten müssen Rechte, Verpflichtungen und andere wesentliche Dinge kommuniziert werden. Das Unvermögen, sich mitzuteilen und erfolgreich zu kommunizieren, ist eine Ursache für Frustration und emotionalen Stress und kann alle anderen Schwierigkeiten verschärfen, mit denen ausländische Häftlinge ohnehin konfrontiert sind. Ein Mangel an Wissen über legale Rechte, Zugang zu konsularischer Unterstützung, Fähigkeiten, physische und psychische Gesundheitsanliegen mitzuteilen, sowie Ausschluss von Arbeitsmöglichkeiten oder ausbildungsbezogenen Aktivitäten, mögliche Schwierigkeiten der Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Familie (im selben Land oder in anderen Ländern) und ein genereller Mangel an Kontakten mit der Außenwelt werden stark von der eigenen Fähigkeit beeinflusst, sich verständlich zu machen.

Diese besonderen Bedürfnisse werden jedoch nicht immer vom Vollzugspersonal, von LeiterInnen oder von nationalen Autoritäten berücksichtigt. Gleichzeitig stellen die steigenden Zahlen ausländischer InsassInnen eine große Herausforderung für das Vollzugspersonal dar. Letzteres arbeitet hart daran, die Ordnung unter schwierigen Umständen aufrecht zu erhalten, und Sprachbarrieren können es erschweren, wichtige Informationen den ihnen zugewiesenen Häftlingen mitzuteilen.

Politik und Praxis

LBB adressiert Themen und Probleme im Zentrum europäischer und internationaler Strategieempfehlungen. Bezogen auf die speziell sprachlichen Probleme, denen ausländische Häftlinge ausgesetzt sind, schreiben die United Nations folgende Empfehlungen für VollsugsleiterInnen aus:

- sicherzustellen, dass Vollzugsregeln und Regelungen in schriftlicher Form in mehreren Sprachen verfügbar sind, je nach den in Justizanstalten vertretenen Nationalitäten, sowie ausländischen InsassInnen eine Kopie davon auszuhändigen. Zusätzliche Kopien in der Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Die Regeln und Regelungen ausführlich jedem Häftling in einer Sprache zu erklären, welche die jeweilige Person versteht, und dies unmittelbar nach Aufnahme in die Justizanstalt, sowie zu späteren Zeitpunkten, falls Bedarf besteht;
- sicherzustellen, dass in Gefängnisbüchereien eine angemessene Zahl an Büchern, Zeitschriften und Zeitungen in einer Vielfalt an Fremdsprachen vorliegt;
- ausländischen InsassInnen die Möglichkeit zu bieten, jene Sprache zu erlernen, die im Land der jeweiligen Justizanstalt gesprochen wird;
- sicherzustellen, dass ein/eine DolmetscherIn während Rechtsberatung, gesundheitlicher Versorgung, Disziplinarverfahren und Beschwerdeverfahren zur Verfügung steht;
- InsassInnen zu erlauben, während Gefängnisbesuchen sowie bei telefonischer und brieflicher Kommunikation ihre eigene Sprache zu verwenden.

United Nations Office on Drugs and Crime, 2009:100

In Europa hingegen führt der CoE (Council of Europe) ausführlichere Empfehlungen für die Ausbildung in Justizanstalten an:

- Allen Häftlingen soll die Möglichkeit zur Ausbildung gegeben werden. Dabei kann es sich um Klassenunterricht in bestimmten Fächern, berufsbezogene Ausbildung, kreative und kulturelle Aktivitäten, körperliche Ausbildung und Sport, soziale Ausbildung und Benutzung von Bibliotheken handeln;
- Die Ausbildung für Häftlinge soll möglichst identisch sein mit der Ausbildung, die entsprechenden Altersgruppen außerhalb der Justizanstalten angeboten wird – mit einer möglichst großen Auswahl an Lernmöglichkeiten;
- Die Ausbildung in Strafvollzugsanstalten soll zum Ziel haben, die ganze Persönlichkeit zu entwickeln, indem der soziale, ökonomische und kulturelle Kontext des Häftlings berücksichtigt wird;
- Alle MitarbeiterInnen in der Gefängnisverwaltung sollen soweit als möglich dazu beitragen, die Ausbildung zu erleichtern und zu unterstützen;
- Ausbildung soll im Gefängniswesen keinen niedrigeren Status haben als Arbeit, und Häftlinge sollen durch ihre Teilnahme am Unterricht weder finanziell noch auf andere Weise benachteiligt werden;
- Bemühungen sollen angestellt werden, um Häftlinge zur aktiven Teilnahme an allen Aspekten der Ausbildung zu ermutigen;
- Entwicklungsprogramme sollen geschaffen werden, um sicherzustellen, dass der Lehrkörper sich angemessener Methoden der Erwachsenenbildung bedient;
- Besondere Aufmerksamkeit soll jenen Häftlingen geschenkt werden, die spezielle Probleme – vor allem beim Lesen und beim Schreiben – haben;
- Die berufsbezogene Ausbildung soll sowohl eine vielseitige Entwicklung des Individuums zum Ziel haben, als auch Trends auf dem Arbeitsmarkt auffangen und berücksichtigen;
- Häftlinge sollen mindestens einmal pro Woche die Gelegenheit haben, eine gut ausgestattete Bibliothek zu besuchen;
- Sportunterricht und sportliche Aktivitäten sollen gefördert werden;
- Auf kreative und kulturelle Aktivitäten soll großer Wert gelegt werden, da derartige Aktivitäten besonders gut geeignet sind, Häftlinge die Möglichkeit zu geben, sich zu entwickeln und sich auszudrücken;

- Soft Skills-Kurse oder Workshops sollen praktische Elemente beinhalten, die auf den Alltag der Häftlinge abgestimmt sind und eine Rückkehr in die Gesellschaft erleichtern;
- Wo immer es möglich ist, soll Häftlingen gestattet werden, an Unterricht und Ausbildung außerhalb der Strafvollzugsanstalt teilzunehmen;
- Sofern die Ausbildung innerhalb der Strafvollzugsanstalt stattfinden muss, sollte die Außenwelt miteinbezogen werden;
- Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, die es Häftlingen ermöglichen, nach ihrer Entlassung ihre Ausbildung fortzusetzen;
- Es sollen die nötigen Geldmittel, technische Ausrüstung und Lehrpersonal zur Verfügung gestellt werden, sodass Häftlingen eine angemessene Ausbildung gesichert werden kann.

Council of Europe Recommendation No R(89)12 1989

Trotz dieser Empfehlungen haben Aus- und Weiterbildung im Vergleich zu anderen Aufgaben wie Ordnung und Sicherheit in der Regel weiterhin geringe Priorität für das Vollzugspersonal, was für InsassInnen zu Barrieren beim Zugang zu den ihnen zustehenden Bildungsangeboten führt.

Die größten Herausforderungen zur erfolgreichen Integration von Aus- und Weiterbildung in Justizanstalten liegen laut dem britischen „Skills for Life“-Programm in der adäquaten und angepassten Entwicklung eines Lehrplans, der Übermittlung von Inhalten sowie dem Erstellen von notwendigen Ressourcen für den Unterricht. All dies ist verständlicherweise auf Lernende außerhalb des Umfeldes von Justizanstalten ausgerichtet. Sprachunterricht ist jedoch äußerst kontextbezogen, und herkömmliche Lehrmaterialien vermitteln vor allem sprachliches Werkzeug für tagtägliche Situationen der „Mainstream-Gesellschaft“, wie Bestellungen im Restaurant oder Smalltalk für den nächsten Urlaub. Diese Kontexte sind jedoch irrelevant für GefängnisInsassInnen.

Professionelles Training für das Vollzugspersonal

Die Betonung auf Weiterbildung des Vollzugspersonals geht einher mit den Ergebnissen des Endberichts der vom Programm Grundtvig

finanzierten Konferenz „Pathways to Inclusion“ („Wege zur Integration“), der Folgendes besagt:

„Es muss ein größerer Schwerpunkt auf das Training von MitarbeiterInnen, die an der Ausbildung in Justizanstalten beteiligt sind, gelegt werden, um diese effizienter auf die Bewältigung spezieller Herausforderungen vorzubereiten, die in diesem Arbeitsumfeld anzutreffen sind – und dies sowohl im sozialen und psychologischen als auch im pädagogischen Bereich.“ (S. 5)

Der 2010 erschienene Bericht identifiziert nicht nur das Training des Vollzugspersonals an sich als ausschlaggebend, sondern generell die Bewusstseinsbildung über die Vorteile von Ausbildung in Justizanstalten. Diese Ansicht wird auch im 2011 erschienenen Bericht der Generaldirektion Bildung und Kultur „Prison Education and Training in Europe“ geteilt, in dem angeführt wird, dass „JustizwärterInnen als Schlüsselfiguren gesehen werden, um Ausbildung in Justizanstalten zu fördern“ und dass „deren Training auch verbessert werden soll“, da „sie das Potenzial dazu haben, InsassInnen dazu zu motivieren, sich an der Ausbildung zu beteiligen, da sie am meisten Kontakt zu den Häftlingen haben“. (S. 13)

Es gibt jedoch wenig Information über professionelles Training und Weiterentwicklung des Vollzugspersonals. Darüber hinaus variieren die Bestimmungen von Land zu Land sowie von Justizanstalt zu Justizanstalt. Manche Justizanstalten bieten interne oder externe Kurse für das Vollzugspersonal an, wie zum Beispiel zum Umgang mit Stress, zu Präsentationstechniken, Computerfertigkeiten, zur Drogenberatung, zu psychischer Gesundheit, pro-sozialem Verhalten, oder gegen Mobbing, während die Trainings jedoch oft abgesagt oder erst dann verfügbar gemacht werden, wenn sie bereits absolut notwendig sind.

LBB: Den Bedürfnissen und Herausforderungen in Europäischen Justizanstalten entgegenkommen

LBB entstand als ein vom EU-Programm für Lebenslanges Lernen finanziertes Projekt. Mit LBB werden die Kommunikationsschwierigkeiten in mehrsprachigen Justizanstalten in Angriff genommen, indem die Rolle von bildungsorientierten Aktivitäten sowie von pro-

fessionellem Personaltraining und von Entwicklungsmöglichkeiten hervorgehoben wird. Darüber hinaus werden das Vollzugspersonal und ausländische InsassInnen dabei unterstützt, sich über relevante alltägliche Dinge auszutauschen, während durch speziell abgestimmtes Trainingsmaterial ein besseres kulturelles Verständnis beiderseits gefördert wird.

Es geht nicht darum, bereits existierende Sprach- oder Kommunikationstrainings in Justizanstalten zu ersetzen, sondern um die Bereitstellung eines Toolkits mit mehrsprachigen Lernhilfen, die neue relevante Materialien bieten, die sich an den Kontext von Justizanstalten orientieren. Ein solches Toolkit stellt eine gute Lösung dar, um sowohl ausländische Häftlinge als auch das Vollzugspersonal zur Aus- und Weiterbildung zu motivieren. Dieses Toolkit kann zu einer besseren Kommunikation und zu einem verbesserten kulturellen Verständnis beitragen, was unnötigen zusätzlichen psychischen und emotionalen Stress vermeiden und positive Auswirkungen auf die Resozialisierung haben kann. All dies ermöglicht eine bessere Zusammenarbeit zwischen dem Personal und ausländischen InsassInnen und gewährt sowohl menschlichere als auch effizientere Prozesse.

Die Kommunikation in Europas Justizanstalten zu verbessern ist nicht nur das Ziel von LBB, sondern auch von anderen Initiativen. So entwickelten die Justizanstalten des Kantons Zürich und die „European Prison Education Association“ (EPEA) den „Prison Translator“, der eine ausführliche Liste an relevanter Phraseologie für verschiedene Bereiche des Gefängnislebens bietet, die in und zwischen 22 internationalen Sprachen übersetzt werden kann (siehe www.prisontranslator.eu). Das Projekt „Eliminating Language Barriers in European Prisons through Open and Distance Education Technology“ strebte es wiederum an, durch fremdsprachige Anleitung des Vollzugspersonals Kommunikationsbarrieren aufzubrechen.

Mit LBB werden diese Initiativen wiederaufgenommen und weiterentwickelt, indem spezielle Unterrichtsmaterialien für den Fremdsprachenunterricht mit besonderem Fokus auf interkulturelle Komponenten zur Verfügung gestellt werden, die dazu verwendet werden können, das Personal und die InsassInnen mit einer gemein-

samen Sprache elementarer Kommunikation auszustatten. Diese Unterrichtsmaterialien werden speziell auf die in Justizanstalten anzutreffenden Bedürfnisse ausgerichtet, um damit ein tieferes kulturelles Verständnis untereinander zu fördern. Als europaweites Tool zum Erlernen von Sprachen schafft LBB ein System, mit dem sprachliche und kulturelle Fähigkeiten der InsassInnen gefördert und verbessert werden können. Dies erfolgt durch schriftliche Korrespondenz mit Häftlingen in anderen Ländern.

Da es sich um ein Projekt mit definierter Dauer und endlichen Ressourcen handelt, ist es eines der Hauptziele, einen nachhaltigen Rahmen zu erschaffen. Ein Basisprodukt, das mühelos für andere Sprachen adaptiert werden kann, das flexibel genug ist, um für unterschiedlichste und sich ständig verändernde Bedürfnisse in Europäischen Justizanstalten eingesetzt werden zu können, und all dies mit der Unterstützung wichtiger Netzwerke und Assoziationen.

Angesichts dieser Hauptziele entstanden aus dem Projekt ein Arbeitsbuch, Flashcards, visuelle Kärtchen zum Erstellen von Dialogen sowie Audio-Materialien, die durch ein Handbuch für TrainerInnen gestützt werden. All diese Materialien können fortwährend von PädagogInnen in Justizanstalten verwendet werden.

Entwicklung, Durchführung und Finalisierung

Das Projekt LBB lief von Oktober 2012 bis März 2015 und wurde vom Aus- und Weiterbildungsträger *die Berater*® in Wien (Österreich) koordiniert, mit den Partnern INSUP Formation in Bordeaux (Frankreich), BUPNET in Göttingen (Deutschland), Prison Fellowship Bulgaria in Sofia (Bulgarien), Gevangenenzorg Nederland in Zoetermeer (Niederlande) und Seeds for Growth in London (Großbritannien) durchgeführt. Mit dem Projekt, das vom Europäischen Programm für Lebenslanges Lernen finanziert wurde, wurde ein neues Trainingstool für bessere Kommunikation in Justizanstalten entwickelt, mit dem ausländischen InsassInnen und dem Vollzugspersonal eine erfolgreiche Kommunikation im Kontext des Vollzugsrahmens vermittelt wird.

Zu Beginn half eine Bedürfnisanalyse dabei, jene Kommunikationsthemen der Vollzugsumgebung zu identifizieren, die für das Personal sowie für die Häftlinge als besonders relevant für ihre tagtägliche Kommunikation eingestuft wurden. Darauf aufbauend wurde eine große Menge situativer Dialoge entwickelt, die mit Comic-Bildern veranschaulicht und mit begleitenden Arbeitsblättern und Lernaktivitäten ergänzt wurden. Ein Dialogtreffen für TrainerInnen mit VollzugspädagogInnen und TrainerInnen aus ganz Europa wurde abgehalten, um herauszufinden, wie Lehrpersonen auf die Materialien reagieren und inwiefern sie diese in ihr Training integrieren können.

„Etwa 20 MitarbeiterInnen des Bordeaux Gradignan Gefängnisses erhielten bulgarisches Sprachtraining anhand der LBB-Materialien. Die TeilnehmerInnen, unter denen sich sowohl GefängniswärterInnen als auch BeamtInnen, ÄrztInnen, BewährungshelferInnen und SozialarbeiterInnen befanden, betonten alle die Wichtigkeit dieser LBB-Materialien. Der hauptsächliche Vorteil lasse sich aus der Relevanz für die tagtägliche Arbeit des Vollzugspersonals ableiten sowie aus den realen Situationen, mit denen sie ständig direkt konfrontiert seien. All dies wäre perfekt in den Comic-Streifen wiedergegeben, deren Themen als höchst relevant für den Beruf identifiziert wurden.“

Jean Marie Dubile, INSUP

Die Resultate dieser mit Fachleuten und vor Ort durchgeführten Tests erlaubten es, aus den Materialien praxisorientierte Tools zu entwickeln, die schließlich zusammengestellt und finalisiert wurden und damit den Kern des LBB-Projekts darstellen. Die Materialien sind momentan auf Englisch, Französisch, Deutsch, Niederländisch und Bulgarisch verfügbar, zusätzliche Sprachen sind in Zukunft geplant. Die Materialien sind nun für VollzugspädagogInnen sowie für das Vollzugspersonal in ganz Europa und darüber hinaus verfügbar.

2. Materialien, Tools und Methoden

Arbeitsbuch

Das Arbeitsbuch – ähnlich einem konventionellen „Textbuch“ zum Erlernen von Sprachen – besteht aus mehreren Lernkapiteln, die speziell dazu konzipiert wurden, die kommunikativen Bedürfnisse in Justizanstalten abzudecken. Dies reicht vom Ausdruck persönlicher Information bis hin zum Verstehen und Anwenden justizanstaltsspezifischer Sprache, wie Anweisungen, Rechte und Verpflichtungen in

der Justizanstalt. Sowohl Häftlinge als auch das Personal können das Arbeitsbuch verwenden, um ihre Kommunikation mit anderen Menschen in der Justizanstalt zu verbessern. Die Struktur des Buchs erlaubt es, sowohl im Gruppensetting des Klassenraums als auch eigenständig damit zu arbeiten. Die Lernenden werden dazu ermutigt, im Buch Notizen in ihrer Muttersprache zu machen, um somit ein praktisches Nachschlagewerk für bestimmte Wörter und Ausdrücke zu erstellen.

Das Arbeitsbuch vermittelt nicht nur relevante sprachliche Mittel, sondern dient auch als gutes Beispiel einer positiven Interaktion miteinander. Die Dialoge zwischen den Häftlingen und dem Personal basieren auf den Konventionen freundlicher Konversation, Ausdrücke



Abbildung 1: Ein Auszug aus dem Arbeitsbuch

Menschen, Identität und Nationalität	Dein Raum	Gesundheit, Religion und Kultur	Miteinander leben	Die Zukunft
Welche Themenbereiche abgedeckt werden:				
Vorstellung und persönliche Informationen	Objekte und Orte in der Justizanstalt	Der Körper und Krankheiten	Routinen und Aktivitäten	Entlassung
Personen in der Justizanstalt	In deinem privaten Bereich	Gefühle und Emotionen	Kontakt mit dem Außenwelt	SozialarbeiterInnen und BewährungshelferInnen
	Anweisungen verstehen	Religiöse und spirituelle Bedürfnisse	Regeln und Sanktionen	Arbeit und Unterkunft
Allgemeine Informationen verstehen				

Tabelle 1: Die Struktur des Arbeitsbuchs

wie „Entschuldigung“, „bitte“ und „danke“ sind gängige Praxis. Dies fördert nicht nur die Höflichkeit und den Respekt der InsassInnen, wenn diese mit dem Personal interagieren, sondern – wie sich bei der Durchführung des Pilotprojekts herausgestellt hat – es zeigen Häftlinge mehr Respekt und sind kooperativer, wenn sie vom Vollzugspersonal in ihrer Muttersprache höflich angesprochen werden.

Nachdem ein Mitarbeiter der Justizanstalt in Bordeaux (Frankreich) den LBB-Kurs in Bulgarisch absolvierte, war ein Gefängniswärter fasziniert, was passierte, als es ihm möglich war, auf Bulgarisch einfache Dinge wie „Hallo“ und „Danke“ mit einem bulgarischen Insassen zu kommunizieren. Der Insasse wurde respektvoller und kooperativer im Umgang, nachdem der Gefängniswärter mit ihm etwas in seiner Muttersprache kommunizierte. Diese kleine symbolische Geste hatte einen großen positiven Einfluss auf die Dynamik der Interaktion zwischen dem Gefängniswärter und dem Insassen.

Das Arbeitsbuch kann in verschiedenen Kontexten eingesetzt werden: als Hilfsmittel beim Unterrichten der InsassInnen, als Referenzquelle für das Vollzugspersonal bei professionellen Trainings sowie für selbstständiges Arbeiten. Die Inhalte des Arbeitsbuches müssen nicht chronologisch erarbeitet werden. LehrerInnen und TrainerInnen können sich entweder dazu entscheiden, die Struktur ihrer Sprachkurse an jene des Arbeitsbuches anzupassen, oder aber jeweils nur einzelne Kapitel und Aktivitäten aus dem Buch auszuwählen, die ihr bereits bestehendes Lehrprogramm unterstützen. Auf diese Weise ist es nicht notwendig, dass die LBB-Materialien bestehende Lehrwerke und Programme ersetzen, sondern sie ergänzen hauptsächlich das Lehr-Portfolio der PädagogInnen mit spezifischen Inhalten und Kontexten.

Flashcards

Der Einsatz von Bildern ist äußerst wichtig bei der Vermittlung von Sprachen in Justizanstalten und ist sowohl für InsassInnen als auch für das Vollzugpersonal von großem Nutzen. Flashcards können nicht nur im Unterricht eingesetzt werden, sondern auch in der Praxis. Wenn versucht wird, spezifische Dinge auszudrücken, ohne über die dafür notwendigen sprachlichen Ressourcen zu verfügen, können Bilder dabei helfen, die Botschaft zu vermitteln und Missverständnisse sowie Spannungen zu reduzieren.

Derartige Bilder können verwendet werden, um Objekte, Personen, Aktivitäten oder Anweisungen zu den verschiedensten Themen zu repräsentieren.

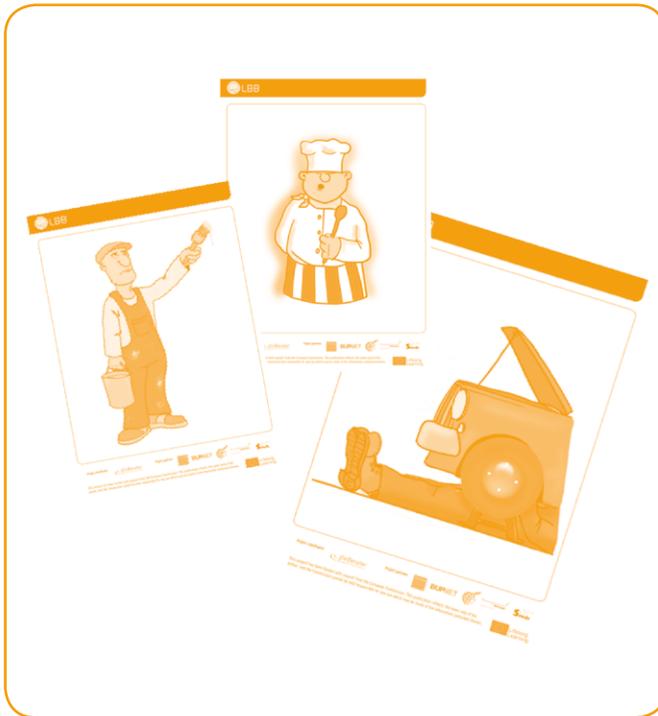


Abbildung 2: LBB Flashcards

Visuelle Kärtchen zum Erstellen von Dialogen

Das Arbeitsbuch enthält zahlreiche Dialoge, die anhand von Comicstrips dargestellt sind und somit die Interaktion zwischen den Häftlingen und dem Personal visuell repräsentieren. Alle diese Comicstrips stehen auch ohne Text zur Verfügung, was es erlaubt, eine unendliche Zahl an individualisierten Dialogen zu erstellen und einzuüben. Dies gewährleistet umfassende Flexibilität und Kreativität und ermöglicht es, den Unterricht an den jeweiligen institutionellen Kontext anzupassen. Diese unbeschrifteten Comicstrips stehen als farbige druckfertige A4-Blätter zur Verfügung, die von LehrerInnen und TrainerInnen kopiert und zurechtgeschnitten werden können, um sie ganz individuell in ihren Unterricht zu integrieren.

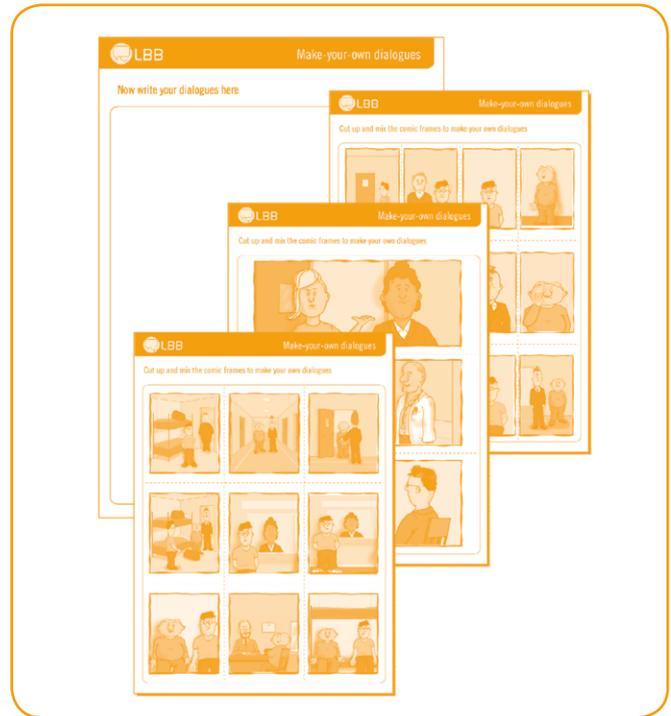


Abbildung 3: Visuelle Kärtchen zur Erstellung von Dialogen können in unterschiedlichen Weisen angewendet werden

E-Learning und Audio Tool

Auf die Wörter, Ausdrücke und Anweisungen kann auch auf einer digitalen Plattform zugegriffen werden, auf der zahlreiche Übungen zum Spracherwerb für das Vollzugspersonal sowie für die Häftlinge zur Verfügung stehen. Diese Plattform wurde dazu entwickelt, Formulierungen und Redewendungen Wort für Wort zu

erarbeiten. Das dazu entwickelte Audiomaterial soll dabei helfen, die richtige Aussprache zu vermitteln. Dieses Tool ist über eine Online-Plattform auf www.lbb-project.eu abrufbar und wird aufgrund des immer besseren Internetzugangs in Justizanstalten von einer steigenden Anzahl von Institutionen genutzt.

die Zelle	→ Übersetzung
in der Zelle	→ Übersetzung
dürfen	→ Übersetzung
nicht dürfen	→ Übersetzung
das Handy	→ Übersetzung
Darf ich das Handy in der Zelle behalten?	→ Übersetzung
Sie dürfen das Handy nicht in der Zelle behalten.	→ Übersetzung
das Handy in der Zelle behalten	→ Übersetzung
Zigaretten	→ Übersetzung
Zigaretten in der Zelle behalten	→ Übersetzung
Darf ich Zigaretten in der Zelle behalten?	→ Übersetzung
Sie dürfen Zigaretten nicht in der Zelle behalten.	→ Übersetzung
Darf ich das Handy in der Zelle behalten?	→ Übersetzung
Sie dürfen das Handy nicht in der Zelle behalten.	→ Übersetzung
etwas in der Zelle behalten	→ Übersetzung
Darf ich etwas in der Zelle behalten?	→ Übersetzung
Sie dürfen etwas in der Zelle behalten.	→ Übersetzung
Sie dürfen etwas nicht in der Zelle behalten.	→ Übersetzung

Abbildung 4: Satzaufbau mit dem ICT-Audio Tool

Das Tool erlaubt es den BenutzerInnen unter anderem, sich akustisch auf die Artikulation einzelner Wörter zu konzentrieren, wie zum Beispiel auf die Objekte in einer Zelle, die jeweils in zwei Sprachen angeführt und mit einem Bild des Gegenstands illustriert sind. Doch auch vollständige Phrasen können mit dem Tool erworben werden – die wichtigsten Phrasen des Alltags in der Vollzugsumgebung – indem die BenutzerInnen Schritt für Schritt mit einzelnen Komponenten der Phrasen vertraut gemacht werden, bis sie diese zu ganzen Sätzen zusammenbauen und lernen, diese sowohl im bejahten, verneinten, als auch im fragenden Modus zu formulieren.

Die ständige Wiederholung der Wörter und Phrasen, die allmählich in ihrer Komplexität zunehmen, unterstützt BenutzerInnen mit visuellem sowie mit auditivem Lernstil, während zahlreiche weitere praktische Übungen für Personen mit anderen Lernstilen angeboten werden.

Lehrmethoden und Leitfäden für TrainerInnen

LehrerInnen und TrainerInnen, welche die LBB-Materialien verwenden, werden schnell in der Lage sein, die LBB-Materialien einzusetzen, entweder in ihrer Gänze oder als einzelne Elemente, die sie in ihr bestehendes Programm integrieren. Dennoch wurde bei der Erstellung der Materialien Wert darauf gelegt, sich an bestimmte pädagogische Zugänge zu halten, was sich während der Testphase als besonders effektiv erwies und zu besonders viel Partizipation im Unterricht führte.

Leitfäden für TrainerInnen, die den Lehrmaterialien beiliegen, können nützlich für LehrerInnen und TrainerInnen sein, da sie Vorschläge für Zugänge und Methoden liefern, wie die Materialien in der Praxis mit unterschiedlichen Zielgruppen (Vollzugpersonal, InsassInnen, etc.) eingesetzt werden können. Außerdem bieten diese Leitfäden einen besonders guten Überblick über die Materialien und deren mögliche Anwendungen.

LehrerInnen, TrainerInnen und andere PädagogInnen in Justizanstalten können auf der LBB-Website (www.lbb-project.eu) erfahren, wie sie Zugang zu den Leitfäden und zu allen anderen Lehrmaterialien erhalten.

3. Train-The-Trainer: Sprachen hinter Gittern unterrichten

Mehr Informationen zum Ansuchen um Finanzierung sowie zu anderen Fragen zur Teilnahme am Programm *Multilingualism in Prison: Teaching Languages Behind Bars* finden Sie auf der Website www.lbb-project.eu.

Das Ziel des Train-The-Trainer Programms

Das LBB Train-The-Trainer Programm "*Multilingualism in Prison: Teaching Languages Behind Bars*" schafft eine Brücke zwischen den Lehrmaterialien und deren Anwendung in der Erwachsenenbildung und dem Kontext der Justizanstalten.

In erster Linie wird der Train-The-Trainer-Kurs für jene Personen angeboten, die es in Erwägung ziehen, die LBB-Materialien in ihrem Unterricht anzuwenden, sowohl mit Häftlingen als auch mit dem Vollzugspersonal als Zielgruppe. Der Kurs soll PädagogInnen dabei helfen, die Materialien effizienter einzusetzen. Damit bietet LBB eine Weiterbildungsmöglichkeit für LehrerInnen und TraineeInnen an, die in der Gefängnisumgebung tätig sind, und eröffnet ihnen die Chance, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu erweitern, nicht nur im direkten Zusammenhang mit den LBB-Materialien, sondern allgemein im Bereich der Mehrsprachigkeit in Justizanstalten.

Teilnahme am Train-The-Trainer-Kurs

Das LBB Train-The-Trainer-Programm, *Multilingualism in Prison: Teaching Languages Behind Bars* wird als kombiniertes Präsenz- und E-Learning-Programm angeboten. Organisationen und Institutionen im Justizanstaltsbereich können im Rahmen des Erasmus+ Programms (Key Activity 1) der EACEA-Agentur Anspruch auf Finanzierung prüfen, um ihr Personal innerhalb ihres Europäischen Entwicklungsplans an Kursen im Ausland teilnehmen zu lassen.

4. Ein Blick in die Zukunft

Neue Sprachen, neue Ideen

LBB darf nicht als Endprodukt gesehen werden, sondern als stets entwicklungsfähiges und erweiterbares Konstrukt. Das aktuelle Programm basiert auf der Erfahrung eines Konsortiums bestehend aus sechs Partnern in sechs europäischen Ländern und deckt die bis dato identifizierten sprachlichen und kommunikativen Hauptbedürfnisse in Europas Justizanstalten ab. Während der LBB-Testphasen in Bulgarien und in den Niederlanden konnte beobachtet werden, dass Englisch anstatt der jeweiligen Landessprachen als gemeinsame Sprache gewählt wurde, weshalb Englisch als Zielsprache im LBB-Programm noch weiter ausgebaut werden kann. Zudem gibt es noch eine große Anzahl weiterer Sprachen, die in europäischen Justizanstalten gesprochen werden und für die LBB-Materialien adaptiert werden können.

Abgesehen davon sollte LBB von jenen ExpertInnen weitergeformt und ausgestaltet werden, die damit arbeiten und es in ihrem Unterricht einsetzen. Neue Ideen, Zugänge und Wege, das Material zu verwenden, sollen mit PädagogInnen geteilt werden, die ebenfalls mit LBB-Materialien arbeiten.

Vor diesem Hintergrund erstellten die EntwicklerInnen des LBB-Projekts zwei zusätzliche Tools für LehrerInnen und TrainerInnen:

- ein systematisches Übersetzungsprogramm – LBBx – das es PädagogInnen sowie zweisprachigen InsassInnen in Arbeits- und Ausbildungsprogrammen erlaubt, die Unterlagen systematisch in weitere Sprachen zu übersetzen. Die damit übersetzten Versionen können anschließend an die Entwickler des LBB-Projekts gesendet werden;

- eine internationale Online-Support-Plattform für Personen, die mit LBB-Materialien arbeiten, um Feedback zu ermöglichen sowie um das Teilen von neuen Ideen und Methoden international zu gewährleisten.

Mehr Informationen zu diesen beiden Tools finden Sie auf der Webseite www.lbb-project.eu.

Die EPEA

Das Projekt konnte von der Unterstützung der „European Prison Education Association“ (EPEA) profitieren. Die EPEA stützt sich auf Erfahrung mit Mehrsprachigkeit in Justizanstalten, unter anderem durch die Publikation des hoch anerkannten Prison Translators (www.prisontranslator.eu), der wesentlich zur Konzeptualisierung des LBB-Materials beitrug. Die EPEA bietet ihren Mitgliedern Konferenzen an und organisiert weitere Network- und Trainingsevents. Die EntwicklerInnen von LBB freuen sich sehr über die fortwährende Unterstützung der EPEA, welche die LBB-Materialien international zur Verfügung stellt. Mehr Informationen über die EPEA finden Sie unter www.epea.org.



Lifelong
Learning

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert (Projektnummer: 527318-LLP-1-2012-1-AT-GRUNDTVIG-GMP). Diese Veröffentlichung spiegelt lediglich die Ansichten der Autoren wider; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

 **dieBerater**[®]
Unternehmen Mensch